

DGfE-Summer School 2013

Forschungswerkstatt: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden
29. Juli bis 02. August 2013, Erkner (bei Berlin)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 09.00		<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>	<i>Frühstück</i>
09.00 – 10.45					
11.00 – 12.30					
12.30 – 14.00	<i>Anmeldung</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	
14.00 – 15.30	Begrüßung & Eröffnungsvortrag				
15.30 – 16.15	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	<i>Kaffeepause</i>	
16.15 – 17.30	1 I 1 II 2 3 a 4 a 5 a 6 a 7 a 8 a 9 a				
17.45 – 18.45		Fakultative Übungen	Fakultative Übungen	Fakultative Übungen	
18.45 – 19.45	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	
20.00 – 21.00		Abendvortrag		Abendprogramm	

*Die Summer School
wird gefördert durch das*



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WS-Nummer	Thema	Referent_in	Raum
Montag			
Eröffnungsvortrag	Methodische Herausforderungen von Kompetenzmessungen und beispielhafte Lösungen aus TEDS-M, TEDS-LT und TEDS-FU	Prof. Dr. Sigrid Blömeke	Bankettsaal
Dienstag			
Abendvortrag	Intersektionalität in der Biographieforschung	Dr. Heike Dierckx	Bankettsaal
Durchgängige Workshops (dauern von Montag bis Freitag, daher nicht kombinierbar mit anderen Kursen)			
1 I	Einführung in quantitative Methoden – Niveau I	Prof. Dr. Heinz Reinders	
1 II	Einführung in quantitative Methoden – Niveau II	Dr. Renate Möller	
2	Qualitative Methoden: Einführung & Beratung	Prof. Dr. Christine Wiezorek	
a-Workshops (dauern von Montag bis Mittwoch Mittag, daher bitte kombinieren mit einem b-Workshop)			
3a	Biographieanalyse	Prof. Dr. Ingrid Miethe	
4a	Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)	Dr. Simone Schnurr	
5a	Auswertung unterschiedlicher Daten und Dokumente (Grounded Theory)	Dr. Kathrin Berdelmann	
6a	Dokumentarische Methode	Dr. Juliane Lamprecht	
7a	Quantitative Längsschnittstudien	Dr. Marco Giesselmann	
8a	Testmethodik und Testentwicklung	Prof. Dr. Markus Bühner	
9a	Strukturgleichungsmodelle – Niveau I	Dr. Johannes Hartig	
b-Workshops (dauern von Mittwoch Nachmittag bis Freitag, daher bitte kombinieren mit einem a-Workshop)			
3b	Videographie: Einführung in die videobasierte Interaktionsanalyse	Dr. Jörg Dinkelaker	
4b	Objektive Hermeneutik	Prof. Dr. Andreas Wernet	
5b	Mehrebenenanalyse	Prof. Dr. Knut Schwippert	
6b	Raschskalierung	Dr. Heike Wendt	
7b	Triangulation/ Mixed Method Research	Dr. Anna Brake	
8b	Bildanalyse	Dr. Jane Schuch	
9b	Strukturgleichungsmodelle – Niveau II	Dr. Johannes Hartig	

Workshopinhalte DGfE-Summer School 2013

Durchgängige Workshops	
1 I	<p>Einführung in quantitative Methoden – Niveau I (Prof. Dr. Heinz Reinders, Universität Würzburg)</p> <p>In diesem ganzwöchigen Kurs erfolgt eine grundlegende Einführung in die beschreibende (deskriptive) und hypothesentestende Statistik (Inferenzstatistik). Es wird ein basales Verständnis der Logik quantitativer Forschung, des Hypothesentests sowie ausgewählter Auswertungsverfahren (Verteilungsanalysen, Korrelation, t-Test, Varianzanalyse) vermittelt. Die deskriptiven und inferenzstatistischen Analysen werden mittels des kostenlosen Statistikprogramms R (mit R Commander, der in der Handhabung SPSS sehr ähnelt) in praktischen Übungen angewandt.</p> <p>Literatur: Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Pearson Verlag.</p>
1 II	<p>Einführung in quantitative Methoden – Niveau II (Dr. Renate Möller, Universität Bielefeld)</p> <p>In diesem Workshop wird die Anwendung fortgeschrittener quantitativer Forschungsmethoden erarbeitet. Parallel zur Vorstellung der statistischen und mathematischen Hintergründe der einzelnen Analysemethoden sollen die Verfahren direkt mit Hilfe des Programmpaketes SPSS durchgeführt werden.</p> <p>Im Zentrum des Workshops stehen „klassische“ Verfahren der Datenanalyse, wie Regressionsanalyse (linear und logistisch) und Varianzanalyse, sowie Faktorenanalyse und Clusteranalyse.</p> <p>Um im Rahmen des Workshops auch die Interessen der Teilnehmer berücksichtigen zu können, wird eine Befragung durchgeführt, an deren Ergebnis sich das endgültige Programm orientiert.</p> <p>Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse statistischer Analyseverfahren und SPSS erforderlich. Bitte bringen Sie ein Notebook mit.</p> <p>Literatur: Field, Andy (2009): Discovering Statistics using SPSS. Los Angeles: Sage. Bortz, J., Schuster, Ch. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin, Heidelberg: Springer</p> <p>Benötigte Software: SPSS</p>
2	<p>Qualitative Methoden: Einführung & Beratung (Prof. Dr. Christine Wiezorek, Universität Gießen)</p> <p>Der Kurs richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen mit Dissertationsvorhaben, die empirisch rekonstruktiv angelegt sind. Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die methodologischen Prämissen qualitativer Forschung sollen anhand der Projektideen und Fragen der Teilnehmenden methodologische und strategische Fragen des Forschungsprozesses erläutert sowie unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsverfahren vorgestellt, diskutiert und erprobt werden. Dabei kann es beispielsweise um die Entwicklung qualitativer Forschungsdesigns zwischen (kasuistischer) Einzelfallstudie und Grounded Theory gehen oder um (die Wahl von passenden) Erhebungs- und Auswertungsmethoden und deren spezifische Erkenntnispotenziale sowie um Fragen der Darstellung zentraler Auswertungsergebnisse in Fall- oder Ergebnisdarstellungen.</p> <p>Folgende Themenbereiche sind als inhaltliche Bestandteile des Kurses geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkenntnistheoretische Prämissen und Zielstellungen qualitativ rekonstruktiver erziehungswissenschaftlicher Forschung - Überblick über die wichtigsten Erhebungsverfahren - Überblick, Vergleich und Erprobung verschiedener Verfahren der Datenauswertung - Triangulation - Darstellung der Ergebnisse in der Falldarstellung <p>Interessierte am Workshop bitte ich, mir im Vorfeld ein Exposé ihres Vorhabens (mit Fragestellung und Er-</p>

kenntnisinteresse, (angedachtem) Forschungsdesign, dem derzeitigen Arbeitsstand und der Frage bzw. einem Arbeitsauftrag für den Workshop) zuzuschicken. Aber auch Teilnehmende, die noch keine Projekte haben und einen ersten Überblick über Methoden der Datenerhebung und -auswertung im Rahmen qualitativer Designs gewinnen möchten, sind im Kurs willkommen. Durch diesen Überblick soll die Entwicklung von Fragestellungen, die Entwicklung von Projekt-Designs und d.h. der Entscheidung für zur Fragestellung passende Methoden der Datenerhebung und -auswertung und v.a. auch deren praktische und pragmatische Umsetzung erleichtert werden. (Christine.Wiezorek@uni-jena.de)

a-Workshops

3a Biographieanalyse (Prof. Dr. Ingrid Miethe, Universität Gießen)

Im Workshop wird zunächst ein Überblick über verschiedene Richtungen einer erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung gegeben. Danach wird die Methode der hermeneutischen Fallrekonstruktion nach Rosenthal vorgestellt und praktisch erprobt. Schwerpunkt wird hier neben dem Kennenlernen der konkreten Auswertungsschritte vor allem auf dem Schritt der Theoriegenerierung bzw. -kontextualisierung liegen. Ebenfalls können im Workshop konkrete biografische Projekte diskutiert oder auch am Material von Teilnehmenden gearbeitet werden. In diesem Fall bitte bis spätestens zwei Wochen vor Workshopbeginn mit der Leiterin Kontakt aufnehmen (Ingrid.Miethe@erziehung.uni-giessen.de).

Literatur zur Einführung:

Rosenthal, Gabriele (2005) *Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung*. Weinheim: Juventa.

Miethe, Ingrid (2010) *Bildungsaufstieg in drei Generationen in Ost- und Westdeutschland. Theoretische und methodische Konzeptionen*. In: Müller, Hans-Rüdiger/ Ecarius, Jutta/ Herzberg, Heidrun (Hrsg.) *Familie, Generation und Bildung. Beiträge zur Erkundung eines informellen Lernfeldes*. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich, S. 129-148.

4a Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring) (Dr. Simone Schnurr, Universität München)

Dieser Workshop behandelt in kurzer Form die Entwicklung eines Leitfadens für qualitative Interviews. In einem weiteren Schritt wird die Durchführung von qualitativen Interviews anhand praktischer Beispiele dargelegt. Der Schwerpunkt dieser Workshops liegt dann auf der Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring. Hierbei wäre es hilfreich der Dozentin vorab Fragen und Materialien zukommen zu lassen, damit diese bereits in die Vorbereitung mit einfließen können. (Simone.Schnurr@edu.lmu.de)

Literatur:

Brüselmeister, T. (2008). *Qualitative Sozialforschung. Ein Überblick*. Wiesbaden: VS Verlag.

Mayring, P. (2002). *Theorie qualitativen Denkens*. In: P. Mayring (Hrsg.): *Qualitative Sozialforschung* (S. 19-39). München: Psychologie Verl.-union.

Mayring, P. (2000). *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: *Forum: Qualitative Sozialforschung*. 1(2), Art. 20.

5a Auswertung unterschiedlicher Daten und Dokumente (Grounded Theory) (Dr. Kathrin Berdelmann, DIPF)

Bei der Auswertung qualitativen Materials kann grundlegend zwischen zwei Verfahrensweisen unterschieden werden: Kodierverfahren und sequenzanalytischen Verfahren (vgl. Flick 1998). Kodierverfahren haben dabei die Kategorisierung des Materials, beispielsweise zum Zweck der späteren Theoriebildung zum Ziel. Zu den Kodierverfahren zählt die Grounded Theory Methodologie (Glaser/Strauss 1967, Strauss/Corbin 1996, Charmaz 2006), welche es ermöglicht, ganz unterschiedliches Datenmaterial in den Auswertungsprozess einzubeziehen. Der Leitsatz „all is data“ erlaubt eine Datenauswertung von Interviews und Videoaufnahmen über Beobachtungsdokumentationen und Feldnotizen bis hin zu Literatur.

Ziel dieses Workshops ist es, die Teilnehmenden mit den grundlegenden Vorgehensweisen und Techniken des Kodierverfahrens der Grounded Theory bei der Auswertung von unterschiedlichem Datenmaterial vertraut zu machen. Sie werden in Abgrenzung zu anderen kodierenden Verfahren, wie der Inhaltsanalyse, vorgestellt und erprobt. Drei bis vier Teilnehmende, die bereits erhobenes und verschriftlichtes Datenmaterial (z.B. von Interviews und Beobachtungen), bzw. Videosequenzen oder Fotos haben, können dieses einbringen. Dabei kann es sich um (auch schon kodiertes) Material für die Phasen des Offenen, Axialen oder Selektiven Kodierens handeln.

Zur Vorbereitung wird ein Fragebogen, Daten- und Lektürematerial an die Teilnehmenden verschickt.

<p>6a</p>	<p>Dokumentarische Methode (Dr. Juliane Lamprecht, Freie Universität Berlin)</p> <p>Die Dokumentarische Methode eröffnet Möglichkeiten, kollektive Orientierungsrahmen und implizite Wissensmuster empirisch zu rekonstruieren. Somit gewinnt sie Zugänge zu handlungsleitenden Orientierungen und vermag Aussagen über <i>strukturierende und strukturierte Strukturen</i> zu treffen. Hierzu ist systematisch zwischen expliziten und impliziten Wissensgehalten zu unterscheiden: Neben der Aneignung von methodischem und systematischem Wissen über das Verfahren verlangt der kompetente Umgang mit der Dokumentarischen Methode vor allem auch praktische Übung. Der Workshop soll Möglichkeiten für beides bieten. Es werden sowohl methodische und systematische Reflexion als auch praktische Übungen der Interpretation von Gruppendiskussionen und narrativen Interviews angeboten. Ausgehend von der dokumentarischen Methode werden zunächst die Erhebungen und Auswertungen des empirischen Materials diskutiert und daraufhin die methodischen Hintergründe des Verfahrens beleuchtet. Gleichzeitig werden praktische Übungen der Interpretation von Interviews und Gruppendiskussionen angeboten. TeilnehmerInnen können Projektskizzen (Untersuchungsdesigns, max. 10 Word-Seiten) und eigene empirische Materialien (max. 15seitige Interpretationen inklusive ausgewählten Gruppendiskussions- bzw. Interview-Passagen) einbringen, die dann gemeinsam diskutiert werden. Zur Koordination ist hierfür eine vorherige Meldung bei der Workshopleiterin notwendig. Entsprechende Dokumente sollen bis zum 20.07.13 an die Workshopleiterin geschickt werden. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an ForscherInnen, die schon mit der Dokumentarischen Methode arbeiten oder dies anstreben und die ihre Forschungspläne und Forschungsmaterialien diskutieren möchten. Bei An- oder Rückfragen melden Sie sich gerne bei der Workshopleiterin. (j.lamprecht@fu-berlin.de)</p>
<p>7a</p>	<p>Quantitative Längsschnittstudien (Dr. Marco Giesselmann, DIW)</p> <p>Wie in vielen sozialwissenschaftlichen Disziplinen spielen auch in der Erziehungswissenschaft Längsschnittdaten zunehmend eine prominente Rolle. Dies hat mehrere Gründe. Zum einen erfordern erziehungswissenschaftliche Fragestellungen häufig die Verknüpfung von Informationen aus unterschiedlichen Lebensphasen eines Individuums. Wer beispielsweise wissen möchte, wie sich frühkindliche Betreuungsmuster auf spätere Schulleistungen auswirken, benötigt dazu zwingend Längsschnittdaten. Zudem hat sich in vielen sozialwissenschaftlichen Disziplinen die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich Fragestellungen, welche die Auswirkung eines zeitveränderlichen Merkmals (z.B. „Partnerstatus“) auf eine abhängige Variable (z.B. „Lebenszufriedenheit“) untersuchen, technisch getreu nur mit Längsschnittdaten modellieren lassen. Hier bieten Längsschnittdaten die Möglichkeit der Simulation eines experimentellen Treatments und somit eine Annäherung an den kausalen, „wahren“ Effekt.</p> <p>Die Veränderung von Fragestellungen und Forschungsparadigmen hat schließlich dazu geführt, dass zentrale Datensätze heute häufig im Längsschnittformat erhoben und weitergegeben werden. So bietet das <i>Sozio-Ökonomische Panel</i> (SOEP) seinen Nutzern seit ein paar Jahren ausführliche Informationen zu frühkindlichen Eigenschaften und Sozialisationsbedingungen, welche sich gezielt mit Informationen aus anderen Lebensphasen verbinden lassen. Weitere im Bereich der Erziehungswissenschaften angesiedelte, prominente infrastrukturelle Projekte sind das <i>Bildungspanel</i> (NEPS), das <i>Familienpanel</i> (FID) und die Partnerstudie PAIRFAM.</p> <p>Mit der veränderten Datenlage verschiebt sich nun auch das benötigte methodische Anwendungswissen des Erziehungswissenschaftlers. An dieser Stelle taktet sich der Kurs ein. Zunächst sollen kurze Überblicke über unterschiedliche Datenformate und relevante Längsschnitterhebungen geboten werden. Als nächstes werden die Potentiale von Längsschnittdaten besprochen und schließlich Analysemethoden behandelt, welche diese Potentiale ausschöpfen können (<i>Fixed Effects Regression, First Differences Regression, Random Effects Regression</i>). Diese Techniken werden allesamt als Erweiterungen der einfachen OLS Regression eingeführt. Entsprechend wird von den Teilnehmern Basiswissen zur linearen Regression vorausgesetzt.</p> <p>Flankiert werden die technischen Inhalte von praktischen Übungen. Diese finden auf Grundlage des Softwarepakets STATA statt, da dieses Programm auf die spezifischen Anforderungen von Paneldaten ausgerichtet ist.</p> <p>Die Teilnehmer sollten also einen eigenen PC/ MAC mitbringen und die Grundzüge des Programms STATA beherrschen. Mindestens aber sollte das Programm sollte vor Beginn des Workshops installiert sein (Version IC oder SE). Der deutsche Vertriebspartner von STATA bietet kostenlose Testversionen (1 Monat gültig) sowie eine günstige Studentenversion an (http://www.dpc-software.de). Wir bitten die Teilnehmer, sich mindestens 3</p>

	<p>Wochen vor dem Workshop selbständig um eine Lizenz zu bemühen.</p> <p>Vor Kursbeginn wird den Teilnehmern ein Skript zur Verfügung gestellt, welches zur Auffrischung der linearen Regression geeignet ist und zudem in die Analysemethoden von Paneldaten einführt. Dieses Skript ist Teil des Lehrbuches, an dem sich der Kurs grob orientiert: <i>Giesselmann/ Windzio: Regressionsmodelle zur Analyse von Paneldaten. Frankfurt: Springer VS. Zur Vorbereitung auf die EDV-basierten praktischen Übungen empfehle ich die ersten drei Kapitel aus Kohler/ Kreuter (2005): Datenanalyse mit Stata: Allgemeine Konzepte der Datenanalyse und ihre praktische Anwendung. München: Oldenbourg.</i></p>
<p>8a</p>	<p>Testmethodik und Testentwicklung (Prof. Dr. Markus Bühner, Universität München)</p> <p>Testkonstruktion verbinden viele Wissenschaftler mit der Anwendung ausgefeilter statistischer Methoden. So werden Reliabilitäts- und Faktorenanalysen sowie klassifizierende probabilistische Testmodelle verwendet, um einen Test zu optimieren. Dabei gerät allzu oft in Vergessenheit, dass die Testkonstruktion mit einem Modell bzw. einer Theorie beginnt. Die Umsetzung einer Theorie bzw. eines Modells in konkrete Items erfordert dabei, dass der Wissenschaftler zu Beginn eine Entscheidung über ein angemessenes Testmodell trifft. Dabei werden formative und reflektive Testmodelle unterschieden. Häufig werden Tests nach einem reflektiven Testmodell konstruiert, in diesem Rahmen dann Reliabilitätsschätzungen und Strukturanalysen vorgenommen, obwohl dies für den Testzweck völlig unangemessen ist. Ist das Testmodell einmal gewählt, werden vorwiegend qualitative Methoden eingesetzt, um die Inhaltsvalidität des Tests sowie die Verständlichkeit der Items in der Zielgruppe zu sichern. Analysen am Ende der Testkonstruktion können dabei die Mängel einer anfänglich unangemessenen Testkonstruktion nicht überdecken. Der Workshop stellt reflektive und formative Testkonzepte dar, verdeutlicht den Konstruktionsprozess eines Tests an Beispielen und gibt einen Überblick über relevante testtheoretische Konzepte. Der Workshop dient dazu, dass Teilnehmer die Qualität eines Test besser einschätzen lernen. Es werden Übungen mit SPSS durchgeführt und ein Datensatz zur Verfügung gestellt. Es ist auch möglich einen eigenen Datensatz zu analysieren.</p> <p>Alle Teilnehmer werden gebeten, eine lauffähige SPSS Version auf einem Laptop mitzubringen.</p>
<p>9a</p>	<p>Strukturgleichungsmodelle – Niveau I (Dr. Johannes Hartig, DIPF)</p> <p>In den Erziehungswissenschaften wird häufig aus beobachtetem Verhalten in spezifischen Situationen (z. B. Antworten in einem Fragebogen) auf generalisierbare, breiter definierte Konstrukte (z. B. akademisches Selbstkonzept) geschlossen. Diese aus theoretischen Annahmen abgeleiteten Konstrukte können in statistischen Analysemodellen als sogenannte latente Variablen modelliert werden, deren Eigenschaften (Verteilungen und Zusammenhänge mit anderen Variablen) über die Beobachtung entsprechender Indikatoren erschlossen werden. Strukturgleichungsmodelle dienen der empirischen Untersuchung von Hypothesen über die Anzahl und Zusammenhangsstruktur von latenten Variablen, die einer Menge beobachteter Indikatoren zugrunde liegen. Im Workshop werden die Grundgedanken und zentralen Konzepte von Strukturgleichungsmodellen sowie spezifische grundlegende Anwendungen (z. B. konfirmatorische Faktorenanalysen und Pfadmodelle mit latenten Variablen) behandelt.</p> <p>In einem praktischen Teil wird die Analyse empirischer Daten mit dem Programm Mplus illustriert. Hierbei werden die Grundlagen der Software behandelt und das praktische Arbeiten damit anhand von Beispieldaten geübt. Der Workshop richtet sich an Teilnehmer/-innen, die an einer allgemeinen Einführung in Strukturgleichungsmodelle und/oder in die Software Mplus interessiert sind und über statistisches Basiswissen (Korrelations- und Regressionsanalysen) verfügen.</p> <p>Literatur: Byrne, B. (2012). <i>Structural equation modeling with Mplus. Basic concepts, applications, and programming.</i> New York: Routledge. Geiser, C. (2010). <i>Datenanalyse mit Mplus. Eine Anwendungsorientierte Einführung.</i> Wiesbaden: VS Verlag.</p>

Hinweis:

Die Übungen im Workshop werden mit der Demo-Version von Mplus durchgeführt. Bitte installieren Sie diese (<http://statmodel.com/demo.shtml>) vorab auf Ihrem Computer. Die Demo-Version ist auf Analysen mit sechs abhängigen und zwei unabhängigen Variablen beschränkt. Falls Sie im Workshop mit eigenen Datensätzen an Modellen arbeiten wollen, für die diese Einschränkungen zu streng sind, sollten Sie einen Computer mit der Vollversion von Mplus mitbringen.

b-Workshops

3b Videographie (Prof. Dr. Jörg Dinkelaker, Universität Frankfurt am Main)

Anhand konkreter Fälle und Fragestellungen werden im Workshop Verfahren der videogestützten Analyse von Lehr-Lern-Interaktionen vorgestellt, diskutiert und praktiziert. Im Zentrum stehen qualitative Ansätze. Allerdings werden auch quantitative Vorgehensweisen in ihren Grundlagen vorgestellt und in die Diskussion mit einbezogen.

Einbringen eigener Daten und Fragestellungen ist erwünscht aber nicht erforderlich. Alle Momente des Forschungsprozesses, von der Datenerhebung über die Datenaufbereitung und -analyse bis hin zur Präsentation von Forschungsergebnissen werden berührt. Schwerpunktsetzungen werden sich vor Ort ergeben.

Basisliteratur:

Dinkelaker, J./Herrle, M. (2009): Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung. Wiesbaden.

Erickson, F. (2006): Definition and Analysis of Data from Videotape: Some Research Procedures and their Rationales. In: Green, J. et. al. (ed.): Handbook of Complementary Methods in Education Research. Washington, 571-585.

Bringen Sie bitte, wenn möglich für die Arbeit am Material in kleineren Gruppen ihren eigenen Laptop mit. (Benötigte Software: vlc-player, power point)

4b Objektive Hermeneutik (Prof. Dr. Andreas Wernet, Universität Hannover)

Diese Forschungswerkstatt bietet zu Beginn eine systematische Einführung in die wichtigsten methodischen und methodologischen Aspekte der Objektiven Hermeneutik. Daran anschließend geht es darum, die TeilnehmerInnen mit dem konkreten Forschungsprozess vertraut zu machen. Grundlage der gemeinsamen Interpretationen sind Protokolle, die von den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. An diesem Material sollen die grundlegenden Operationen und Prinzipien des Verfahrens (Wörtlichkeit; Kontextunabhängigkeit; Sequenzanalyse, latente Sinnstruktur) exemplifiziert und die dabei auftretenden methodischen Probleme diskutiert werden.

Die Materialien der TeilnehmerInnen sollten bis zum 15.07.2013 vorliegen.

Diese Forschungswerkstatt erfordert keine methodologischen Vorkenntnisse. Wer sich vorbereiten will, dem sei zur Lektüre empfohlen:

OEVERMANN, ULRICH; ALLERT, TILMAN; KONAU, ELISABETH; KRAMBECK, JÜRGEN (1979): DIE METHODOLOGIE EINER "OBJEKTIVEN HERMENEUTIK" UND IHRE ALLGEMEINE FORSCHUNGSLOGISCHE BEDEUTUNG IN DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN. IN: HANS-GEORG SOEFFNER (HRSG.): INTERPRETATIVE VERFAHREN IN DEN SOZIAL- UND TEXTWISSENSCHAFTEN. STUTTGART, S. 352-434

OEVERMANN, ULRICH (1986): KONTROVERSEN ÜBER SINNVORSTEHENDE SOZIOLOGIE. EINIGE WIEDERKEHRENDE PROBLEME UND MIßVERSTÄNDNISSE IN DER REZEPTION DER "OBJEKTIVEN HERMENEUTIK". IN: STEFAN AUFENANGER; MARGIT LENSSEN (HRSG.): HANDLUNG UND SINNVORSTEHENDE SOZIOLOGIE. BEDEUTUNG UND ANWENDUNG DER OBJEKTIVEN HERMENEUTIK. MÜNCHEN, S. 19-83

WERNET, ANDREAS (2009): EINFÜHRUNG IN DIE INTERPRETATIONSTECHNIK DER OBJEKTIVEN HERMENEUTIK. 3. AUFLAGE. WIESBADEN

5b Mehrebenenanalysen (Prof. Dr. Knut Schwippert, Universität Hamburg)

Lernende in Gruppen sind Individuen. Und obwohl dies für jeden, der sich mit Unterricht auseinandersetzt, selbstverständlich ist, wird dieser Tatsache bei quantitativen Untersuchungen von Unterricht nicht immer im ausreichenden Maß Aufmerksamkeit geschenkt. Trotz bekannter Methoden werden bei der Untersuchung von hierarchisch strukturierten Datenrealitäten (z.B. Schüler in Klassen, in Schulen, in Bundesländern) in der Regel

nur „Standard“-Analysen durchgeführt, bei denen die Individuen einer Klasse zu einem rechnerisch (scheinbar) besser zu handhabbareren „Mittelmaß“ (Mittelwert) zusammengefasst werden. Dieser Workshop wird Möglichkeiten aufzeigen, hierarchisch geschachtelte Datenrealitäten anhand von sogn. Mehrebenenanalysen angemessen zu untersuchen. Der Workshop richtet sich an interessierte Pädagogen, die über statistisches Basiswissen verfügen, welches sich auf univariate Statistik, Korrelation und (Multiple-) Regression bezieht.

Literatur:

Bryk, A. S. & Raudenbush, S. W. (1992). Hierarchical linear models. London: Sage Publications.

Ditton, H. (1993). Neuere Entwicklungen zur Mehrebenenanalyse erziehungswissenschaftlicher Daten - Hierarchical Linear Modelling (HLM). Empirische Pädagogik, 7 (3), 285-305.

Ditton, H. (1998). Mehrebenenanalyse. Weinheim: Juventa.

6b

Raschskalierung (Dr. Heike Wendt, Technische Universität Dortmund)

Die Anwendung von Rasch-Modellen, als Modellfamilie innerhalb der Item-Response-Theorie (IRT), gehört in der empirischen Erziehungswissenschaft wie Bildungsforschung mittlerweile zum methodischen Standard bei der Auswertung standardisierter Testverfahren. Forschungspraktisches Ziel einer Anwendung ist es zumeist, Messwerte für weitere Auswertungen zu erzeugen, die es ermöglichen, unterschiedliche Ausprägungen eines latenten Persönlichkeitsmerkmals (z. B. Lesekompetenz) zu beschreiben. Zudem haben sich verschiedene Charakteristika dieser Modelle (z. B. die Möglichkeit, Aufgabenschwierigkeiten und individuelle Merkmalsausprägungen auf einer gemeinsamen Skala abbilden zu können) insbesondere für die Realisierung unterschiedlicher Test- und Forschungsdesigns (Multi-Matrix, Veränderungsmessung), aber auch für die Darstellung und Interpretation von Ergebnissen (kriterienorientierte Testwertbeschreibung; Entwicklung von Kompetenzstufen) als vorteilhaft erwiesen.

Im Kern beschreiben Rasch-Modelle aber auch Voraussetzungen, unter denen ermittelte Testwerte auch tatsächlich Messwerte sind. Durch ihre messtheoretische Fundierung bietet ihre Anwendung damit auch Möglichkeiten, die Qualität von Testverfahren zu beurteilen und Instrumentarien weiterzuentwickeln. Eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen entsprechender Modelle sollte damit für Promovierende der Erziehungswissenschaft oder zentraler Bezugsdisziplinen (insb. Fachdidaktik und Psychologie) von Interesse sein, die eigene oder existierende Skalen/Tests (weiter-)entwickeln oder auswerten möchten

In diesem Workshop werden Grundbegriffe und konzeptuelle Grundlagen der IRT behandelt. Einen Schwerpunkt bilden dabei Rasch-Modelle. Gemeinsam soll ein Verständnis für die zentralen Prinzipien der spezifischen Objektivität, der latenten Additivität, der Separabilität und der Suffizienz erarbeitet werden.

Im praktischen Teil des Workshops wird die Anwendung von eindimensionalen Modellen für zwei- und mehrstufige Antwortformate mit der Software ConQuest geübt. Die Übungen beinhalten die Aufbereitung von Rohdaten (in SPSS), eine Einführung in das Programm ConQuest, das Durchführen von Analysen zu eindimensionalen Modellen, die Interpretation der Ausgabe und das Erzeugen von grafischen Ergebnisdarstellungen. Es ist zudem Zeit eingeplant, in der die Teilnehmer/-innen optional an Übungen oder mit eigenen Daten arbeiten können.

Der Workshop richtet sich an Personen, die an einer allgemeinen Einführung in IRT/Rasch und/oder in die Software ConQuest interessiert sind und über Grundkenntnisse in statistischen Analyseverfahren und SPSS verfügen.

Organisatorische Hinweise:

Bitte bringen Sie ein eigenes Notebook mit. Für die Datenaufbereitung und Syntexarbeit werden Sie das Datenanalyse-Programm SPSS sowie einen Texteditor mit erweiterten Funktionen (Spaltenmodus) (z. B. Notepad++ [<http://notepad-plus-plus.org>]) benötigen. Bitte kontaktieren Sie mich bis zum 19. Juli 2013 (wendt@ifs.tu-dortmund.de), wenn Sie im Rahmen des Workshops mit eigenen Daten arbeiten möchten oder spezifische inhaltliche Wünsche an den Workshop haben.

Literatur:

Rost, Jürgen (2004). Lehrbuch Testtheorie Testkonstruktion (2. Aufl.). Bern: Huber

7b

Triangulation/ Mixed Method Research (Prof. Dr. Anna Brake, Universität Augsburg)

Mit triangulierenden Forschungszugängen sind stets zwei Hoffnungen verbunden gewesen: zum einen die Überwindung des die empirische Sozialforschung über Jahrzehnte bestimmenden „paradigm war“ zwischen qualitativer und quantitativer Forschung und zum anderen die Erwartung, der Komplexität der untersuchten empirischen Gegenstände besser gerecht werden zu können. Der Workshop zielt darauf, die methodologischen und methodischen Grundlagen der Triangulation zu vermitteln. Wir werden uns dabei mit der (begrifflichen) Systematisierung des Triangulationskonzepts bzw. der Mixed Method Research beschäftigen, werden die einschlägigen methodologischen Debatten seit Denzins klassischer Konzeption nachzeichnen und uns vor allem die Möglichkeiten und Grenzen triangulierender Forschungspraxis erarbeiten: Welche Fragestellungen sind in besonderer Weise geeignet, über Triangulation bzw. Mixed Method Research einer empirischen Bearbeitung zugeführt zu werden? Wie können sie in angemessene triangulierende Forschungsdesigns umgesetzt werden? Und, als vielleicht größte Herausforderung: wie kann eine substantielle Integration in allen Phasen des triangulierenden Forschungsprozesses gewährleistet werden?

Diese und andere Fragen sollen nicht nur theoretisch-methodologisch reflektiert, sondern anhand von konkreten empirischen Untersuchungen diskutiert werden. Besonders erwünscht ist dabei, dass die Workshopteilnehmenden ihre eigenen aktuellen oder geplanten Forschungsvorhaben zur Diskussion stellen, sodass die sich hier ergebenden Probleme und Lösungsmöglichkeiten am konkreten Untersuchungsfall bearbeitet werden können. Um den Teilnehmenden hier möglichst konkrete und spezifische Unterstützung zu ermöglichen, werden sie gebeten, bei Anmeldung zum Workshop ein Exposé einzureichen, dem die jeweilig zugrunde liegende Fragestellung und der (geplante) Zuschnitt des triangulierenden Vorgehens zu entnehmen sind. Sehr willkommen sind hier auch nähere Hinweise zu den jeweiligen spezifischen Klärungsbedarfen der Teilnehmenden.

Folgender einführender Text kann den angemeldeten Teilnehmenden vorab per e-mail als pdf zur Verfügung gestellt werden (anna.brake@phil.uni-augsburg.de):

Brake, Anna (2011): Kombinieren, mixen, verbinden? Integration als konstitutives Element methodentriangulierender Zugänge. In: Miethe, Ingrid/Ecarius, Jutta (Hrsg.): Methodentriangulation in der qualitativen Bildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich-Verlag, S. 41-64

8b

Bildanalyse (Dr. Jane Schuch, Humboldt-Universität Berlin)

Visualität wird in der Forschung, vor allem in der Geschichte, aber auch in Kulturwissenschaft und Sozialwissenschaften, in den letzten Jahren zunehmend diskutiert. Sei es, dass Bilder im weitesten Sinne als ein distinkter Ausdruck von Welt begriffen, gar als eine eigene Kulturtechnik verstanden, werden; sei es, dass visuelle Quellen, ob methodisch erzeugt oder schon vorhanden, gezielt als Wissensträger für die Forschung qualifiziert werden. Eine interdisziplinär ausgerichtete Bildwissenschaft beschäftigt sich mit genuinen „Bilderfragen“ : Was ist ein Bild? Was sehen wir? Welche gesellschaftliche und soziale Wirkmacht besitzen Bilder? Die Fragen des methodologischen und methodischen Nutzens von Bildern werden in den Einzeldisziplinen kontrovers diskutiert. In den Erziehungs- und Sozialwissenschaften sind mehrere disparate Zugänge vorhanden und erprobt.

Der Workshop fokussiert *einen* methodischen Zugang - den der seriell-ikonografischen Fotoanalyse (Pilarczyk/Mietzner). Dieser wird ausführlich vorgestellt und am Material erprobt. Die seriell-ikonografische Fotoanalyse kennzeichnet u.a. ein induktives Vorgehen (der Forschungsstil ist angelehnt an *Grounded Theory*), ein anthropologisch- phänomenologisches Bildverständnis (Belting; Boehm) und das Verständnis von Fotografie als einer sozialen Praxis. Erprobt wurde die Methode bisher vor allem an bildungshistorischen Fragestellungen und Quellen; sie ist jedoch grundsätzlich offen für alle erziehungswissenschaftliche Forschungen, bei denen es um Phänomene des Bildlichen geht.

Neben dem methodischen Schwerpunkt des Workshops werden eine Einführung und ein Überblick über bildwissenschaftliche Fragen sowie methodologische und methodische Problematiken des Arbeitens mit Bildern in den Sozialwissenschaften geboten.

Teilnehmende, die selbst an und mit Fotografien arbeiten, werden gebeten, ein knappes Exposé ihres Forschungsvorhabens bis zum 31. Juli 2013 zuzusenden (jane.schuch@hu-berlin.de). Ich werde dann Kontakt mit ihnen aufnehmen, um zu klären, ob und wie am eigenen Material im Workshop gearbeitet werden kann. Ein Reader wird allen Teilnehmenden im Vorfeld per Mail zugesandt.

	<p>Der Workshop ist demnach sowohl offen für alle bildwissenschaftlich Interessierten als auch für diejenigen, die ganz konkret mit Fotografien in ihren Forschungsprojekten arbeiten oder es beabsichtigen.</p>
<p>9b</p>	<p>Strukturgleichungsmodelle – Niveau II (Dr. Johannes Hartig, DIPF)</p> <p>Aufbauend auf den Inhalten des Workshops „Strukturgleichungsmodelle – Niveau I“ werden in diesem Workshop komplexere Anwendungen von Strukturgleichungen behandelt. Hierzu gehören der Umgang mit kategorialen und ordinalen beobachteten Variablen, Vergleichende Analysen der Struktur von Daten aus Teilstichproben (Mehrgruppenmodelle), der Umgang mit Daten aus Messwiederholungen (Wachstumskurvenmodelle) und der Umgang mit hierarchischen Stichprobenstrukturen (Mehrebenen-Strukturgleichungsmodelle).</p> <p>In einem praktischen Teil werden die genannten Anwendungen mit Mplus illustriert; es werden die für die komplexeren Analysen benötigten Syntaxbestandteile behandelt sowie Durchführung und Ergebnisinterpretation der Analysen anhand von Beispieldaten geübt. Der Workshop richtet sich an Teilnehmer/-innen, die Workshop „Niveau I“ besucht haben oder bereits über Grundkenntnisse in Strukturgleichungsmodellen und der Software Mplus verfügen. Im praktischen Teil ist Zeit eingeplant, in der die Teilnehmer/innen mit eigenen Daten arbeiten können.</p> <p>Literatur:</p> <p>Byrne, B. (2012). <i>Structural equation modeling with Mplus. Basic concepts, applications, and programming.</i> New York: Routledge.</p> <p>Geiser, C. (2010). <i>Datenanalyse mit Mplus. Eine Anwendungsorientierte Einführung.</i> Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Hinweis:</p> <p>Die Übungen im Workshop werden mit der Demo-Version von Mplus durchgeführt. Bitte installieren Sie diese (http://statmodel.com/demo.shtml) vorab auf Ihrem Computer. Die Demo-Version ist auf Analysen mit sechs abhängigen und zwei unabhängigen Variablen beschränkt. Falls Sie im Workshop mit eigenen Datensätzen an Modellen arbeiten wollen, für die diese Einschränkungen zu streng sind, sollten Sie einen Computer mit der Vollversion von Mplus mitbringen.</p>

FAQ

Häufige Fragen und wichtige Informationen zur DGfE-Summer School 29.Juli - 02.August 2013

Hier finden Sie wichtige Hinweise zu folgenden Themen:

- 1) **Anmeldung**
- 2) **Kurswahl/ fakultative Übungen**
- 3) **Ausstattung**
- 4) **Kostenerstattung**
- 5) **Anreise**
- 6) **Rahmenprogramm**

1) Wie erfolgt die **Anmeldung** zur Summer School?

Nachdem Ihr Anmeldeformular eingegangen ist, erhalten Sie eine Empfangsbestätigung. Ihre Anmeldung ist jedoch erst vollständig, wenn Sie den vollständigen Tagungsbeitrag (Teilnahmebeitrag, Übernachtungs- und Verpflegungskosten) überwiesen haben. Dann erhalten Sie eine verbindliche Anmeldebestätigung.

Wie werden die **Plätze in den Workshops** vergeben?

In jedem Workshop stehen 15 Plätze zur Verfügung. Wenn Ihr Anmeldeformular bei uns eingeht, werden Sie für Ihre Wunschkurse unverbindlich vorgemerkt. *Erst wenn Ihr Teilnahmebeitrag auf dem DGfE-Konto eingeht, erhalten Sie eine verbindliche Zusage für diese Kurse.*

Wenn die von Ihnen gewünschten Kurse bereits belegt sind, werden Sie für Ihren Zweitwunsch vorgemerkt. Für ausgebuchte Kurse werden Wartelisten geführt. Sollte eine verbindliche Anmeldung storniert werden, rücken die Personen auf der Warteliste nach.

Wir bemühen uns, alle Erstwünsche zu berücksichtigen, jedoch gilt „first come, first serve“. Dies bedeutet, wenn für einen Kurs 20 TeilnehmerInnen vorgemerkt sind, erhalten die 15 Personen einen Platz, deren Anmeldungen (*inkl. der Beitragszahlungen*) vollständig eingegangen sind.

Gibt es einen **Anmeldeschluß**?

Der letztmögliche Termin für die Anmeldung ist der 05.07.2013. Wenn jedoch im Vorfeld schon Kurse ausgebucht sind, ist für diese auch vor dem 05.07.2013 keine Anmeldung mehr möglich. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage unter http://www.dgfe.de/tagungen_workshops.html, in welchen Kursen es noch freie Plätze gibt.

Ich weiß noch nicht sicher, ob ich in dieser Zeit von meinem Arbeitgeber Urlaub bekomme. Kann ich mich trotzdem **vorläufig anmelden**?

Ja. Bitte beachten Sie, dass auch die vorläufige Anmeldung erst vollständig ist, wenn Ihr Teilnahmebetrag auf unserem Konto eingegangen ist. Sie können Ihre Anmeldung bis zum 05.07.2013 stornieren und erhalten den vollen Teilnahmebetrag zurück überwiesen. Danach erheben wir eine Ausfallgebühr von 100€, es sei denn, für die von Ihnen gewählten Kurse gibt es eine Warteliste und ein/e andere/r Teilnehmer/in rückt statt Ihrer nach.

Bitte geben Sie uns schnellstmöglich Bescheid, falls Sie doch nicht teilnehmen können.

Ich habe noch keinen akademischen Abschluss und **studiere noch**. Kann ich an der Summer School teilnehmen?

Nein, leider nicht. Die Summer School ist ein Angebot für Nachwuchswissenschaftler/innen, die sich nach dem Studium und in Vorbereitung auf weitere Qualifikationsstufen fortbilden wollen. Aufgrund der hohen Nachfrage und um ein ähnliches Ausgangsniveau der Teilnehmer/-innen in den Kursen wahrscheinlicher zu machen, können Studierende leider nicht an der Summer School teilnehmen.

Kann ich an der Summer School teilnehmen, auch wenn ich nicht im BZ Erkner übernachten möchte und aus Berlin oder der Umgebung anreise?

Ja, dies ist möglich. Sie bezahlen in diesem Fall nur eine Verpflegungspauschale für die Mittags- und Kaffeepausen sowie das Abendessen im BZ Erkner.

- 2) **Kann ich während der Summer School auch nur an einem a- oder b-Kurs, z.B. von Montag bis Mittwoch teilnehmen?**

Nein, dies ist aus organisatorischen Gründen leider nicht möglich.

Ich möchte nur zwei bestimmte Kurse belegen und keine Alternativen angeben. Ist dies möglich und kann ich von der Teilnahme zurück treten, wenn meine Kurswahl nicht zustande kommt?

Ja, Sie können bis zum 05.07.2013 ohne zusätzliche Kosten zurücktreten, falls Ihre Kurswahl nicht zustande kommt.

Was sind fakultative Übungen?

An dieser Stelle im Programm steht es Ihnen frei, sich mit Ihrem Kurs abzustimmen und die Zeit entweder allein zur Vertiefung, in Kleingruppen oder mit dem gesamten Kurs zu nutzen. Einige ReferentInnen nutzen die fakultativen Übungen, um das vorher Besprochene anhand der von TeilnehmerInnen mitgebrachten Daten zu üben. Daher ist es empfehlenswert, eigene Materialien vorzubereiten.

Wenn Sie Referent/innen anderer Kurse ansprechen wollen, weil Sie methodische Fragen haben, so sollten Sie dies vorher mit diesen absprechen und können dies ebenfalls innerhalb dieser Zeit tun.

- 3) **Gibt es Computerarbeitsräume in der Tagungsstätte?**

Nein. Die Arbeitsräume im Bildungszentrum sind vollständig mit technischem Equipment ausgestattet, jedoch nicht mit Computern für die TeilnehmerInnen. Bitte bringen Sie daher einen eigenen Laptop mit.

Bitte informieren Sie sich zudem in den Kursbeschreibungen, welche Software für die Kursteilnahme nötig ist und installieren Sie diese im Vorfeld.

Ist das BZ Erkner mit einem Internetanschluss ausgestattet?

Im Frühjahr 2013 wird ein WLAN-Netz im Bildungszentrum installiert. Ob die Nutzung kostenpflichtig sein wird, steht noch nicht fest.

Ist das Bildungszentrum barrierefrei?

Ja, die gesamte Tagungsebene ist ebenerdig und es führen Fahrstühle in die Hotelebenen.

Muss ich Handtücher und Bettwäsche mitbringen?

Nein. Das Bildungszentrum ist dahingehend ausgestattet, inkl. eines Schwimmbades und Sporträumen im Untergeschoss.

Und die Verpflegung?

Die Mahlzeiten bestehen aus einem Buffet inkl. einer vegetarischen Auswahl. Getränke sind zu den Mahlzeiten inbegriffen, *nicht jedoch während der Workshops.*

- 4) **Ist die Summer School als Bildungsurlaub anerkannt?**

Nein. Bildungsurlaub muss vom Bildungsträger für jedes Bundesland einzeln beantragt werden und dies meist ein Jahr im Voraus. Wir erstellen Ihnen jedoch eine Bescheinigung über die Teilnahme an der Summer School, aus der auch Ihre Kursteilnahme hervorgeht.

Ich möchte Reisekostenzuschüsse bei meiner Universität beantragen und benötige dafür eine Kostenaufstellung.

Eine Kostenaufstellung finden Sie auf unserer Homepage.

- 5) **Ich kann erst Montag Nachmittag anreisen. Ist dies möglich?**

Bitte verpassen Sie aber nicht den Beginn der Kurse.

Wie reise ich am besten mit dem ÖPNV/ der Bahn an?

Erkner ist von den großen Berliner Bahnhöfen Zoologischer Garten, Hauptbahnhof, Friedrichstraße, Alexanderplatz und Ostbahnhof mit dem Regionalexpress RE1 oder der S-Bahnlinie S3 zu erreichen. Unter www.bvg.de finden Sie alle Verbindungen.

Vom Bahnhof Erkner bis zum Bildungszentrum ist es ein 10 bis 15minütiger Fußweg oder Sie nehmen ein Taxi.

6) Was ist als Abendprogramm geplant?

Wir gehen davon aus, dass es warm genug für Wassersport sein wird und haben für Donnerstag Abend Drachenboote gechartert. Die Kosten für die Teilnahme betragen 5 EUR, die Sie bitte bar vor Ort bezahlen. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie am Drachenbootfahren teilnehmen möchten, damit wir entsprechend der Nachfrage die Boote (auch an anderen Abenden) buchen können.

Kann man abends nach Berlin fahren?

Ja, aber ein Ausflug nach Berlin muss eigenständig geplant und durchgeführt werden. Es findet keine gemeinsame Fahrt statt.

Summer School Stipendium 2013

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vergibt auch in diesem Jahr drei Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Rahmen der Summer School „Qualitative und quantitative Forschungsmethoden“.

Voraussetzung für eine Bewerbung ist neben der verbindlichen Anmeldung zur Summer School die Beschäftigung mit einer empirischen Qualifikationsarbeit in der Erziehungswissenschaft, die ein Ergebnis von herausragender Qualität besitzt oder erwarten lässt. Die Arbeit muss noch nicht abgeschlossen sein.

Die 3 Stipendien sind wie folgt dotiert:

1. Platz 350 Euro
2. Platz 250 Euro
3. Platz 150 Euro

Für die Bewerbung ist eine Kurzbeschreibung der Arbeit (maximal 3 Seiten) erforderlich:

- Thema
- theoretischer und methodischer Zugang
- Stand der durchgeführten empirischen Arbeit
- Einbindung in bestehende Forschungsprojekte

sowie Informationen zur Person:

- Lebenslauf
- Studien- und Forschungsschwerpunkte
- letztes Abschlusszeugnis

Sollten Sie zu Ihrer Qualifikationsarbeit Vorgutachten oder Stellungnahmen vorliegen haben, so können Sie diese der Bewerbung gerne beilegen.

Einsendeschluss ist der 15. Juli 2013.

Bitte senden Sie die Bewerbung als pdf-Datei an die Geschäftsstelle der DGfE. Auch bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle:

Susan Dardula, summerschool@dgfe.de, Telefon: +49 (0)30 – 303 43 444

Kostenaufstellung Summer School 2013

Teilnahmegebühr

Assoziierte DGfE-Mitglieder	120 EUR
Ordentliche DGfE-Mitglieder (Ebenso ÖFEB- und SGBF-Mitglieder)	130 EUR
Andere	160 EUR

Kosten bei Übernachtung

Einzelzimmer (4 Nächte; 55 EUR/Nacht) Inkl. Vollverpflegung (4x Frühstück, 3x Mittagessen, 4x Kaffeepause, 4x Abendessen)	220 EUR
Doppelzimmer (4 Nächte; 45 EUR/Nacht) Inkl. Vollverpflegung (4x Frühstück, 3x Mittagessen, 4x Kaffeepause, 4x Abendessen)	180 EUR

Kosten ohne Übernachtung

Teilverpflegung (3x Mittagessen, 4x Kaffeepause, 4x Abendessen)	80 EUR
---	--------